

Mit 79 Jahren in den Ruhestand

Klaus Dahlke verabschiedet sich aus der Therme Bad Wilsnack – Berufe vom Bäcker bis zum Saunameister

LENZEN. Klaus Dahlke aus Lenzen hat seinen letzten Arbeitstag absolviert. Hinter ihm liegen 64 satte Berufsjahre. Mit 79 Jahren verabschiedete er sich Ende vergangenen Monats aus der Kristall-Therme in Bad Wilsnack, wo er seit 2011 zunächst als Schwimmmeister und später als Saunameister gearbeitet hat. „Zu Hause fiel mir die Decke auf den Kopf. Ich musste was tun“, beschreibt er seinen Einstieg in den Betrieb kurz nach der Eröffnung der neuen Salzsee-Therme.

Doch sein Berufsleben begann schon viel früher, nämlich 1961. In diesem Jahr trat Klaus Dahlke seine Bäckerlehre an, die er nach seiner Rückkehr in die Prignitz in der Konsumbäckerei in Lenzen beendete. Er arbeitete anschließend im Kombinat für Geologische Forschung und Erkundung der DDR und war in der Kreisleitung der FDJ tätig. Doch dort hielt es ihn nicht lange. „Ich war kein Widerstandskämpfer. Doch das war nicht meins“, sagt er rückblickend.

Der Sport begleitete ihn sein Leben lang. In seiner Jugend spielte er Fußball, schwamm und war in der Bezirksliga beim Volleyball aktiv. Mit 35 Jahren begann er zu kegeln. „Das mache ich heute noch, aber nicht mehr so aktiv.“ Es reichte für Platz zwei bei einer Deutschen Meisterschaft und zuletzt für den Titel des Kreismeisters. Über den Sport und seine FDJ-Zeit fand er

den Weg in den Beruf, der ihn bis ans Ende seiner Arbeitszeit begleitete: Schwimmmeister. Als Rettungsschwimmer war er ausgebildet. 1967 begann er in der Badeanstalt am Rudower See in Lenzen zu arbeiten und blieb bis 1984.

Zwischenzeitlich wechselte er in ganz andere Tätigkeiten. Er verkaufte Eis, leitete den Kiosk an der Badeanstalt in Lenzen, machte eine Ausbildung zum Gaststättenleiter, holte den Abschluss der zehnten Klasse nach und leitete die Gaststätte „Lindengarten“ in Weisen mit großem Saal, wo regelmäßig Musikabende stattfanden.

Schließlich wagte er einen weiteren Schritt in die Selbstständigkeit. Er übernahm das Ferienhaus Seende in Lenzen, damals noch betrieben vom Zellstoffwerk in Witten-

berge. Erst war er Pächter, später Eigentümer.

„Das wollte ich eigentlich bis zur Rente machen.“ Doch die Währungsunion änderte alles. „Zu diesem Zeitpunkt hatte ich neun Angestellte, von der Küche bis zum Hausmeister.“ Die Kosten stiegen, die Gästezahlen gingen zurück. Das Ferienhaus musste schließen.

Er ging danach nach Gorleben im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Zehn Jahre arbeitete er dort in einer Gaststätte. „Da habe ich die Demos und das große Polizeiaufgebot hautnah mitbekommen, als es um die Zwischenlagerung für Atommüll ging. Es gab Tage und Wochen, da kam ich nur mit einem Passierschein zu meiner

Gaststätte.“ Dann zog er die Reißleine. Ein Schuldenberg hatte sich aufgebaut, er musste seine Lebensversicherung auflösen, um über die Runden zu kommen. Es folgte eine schwere Zeit. Klaus Dahlke lebte von Arbeitslosengeld und kehrte als Eisverkäufer in die Badeanstalt in Lenzen zurück, wo er schon seit zwei Jahren noch während seiner Zeit in Gorleben jobbte. „Ich bin in der Prignitz umhergeirrt, habe Straßen gefegt und als Hausmeister gearbeitet“, erzählt er. Dann erinnerte er sich an seine frühere Tätigkeit als Schwimmmeister.

Mit 57 Jahren begann er einen dreiwöchigen Aufbaulehrgang. „Ich war mit Abstand der Älteste, der ihn belegt hat“, erinnert er sich. Zwei Sommer lang arbeitete

ans Aufhören war nicht zu denken. Weitere 14 Jahre arbeitete er in der Kristall-Therme in Bad Wilsnack. „Ich glaube, der Sport hat mich fit gehalten“, sagt er. Bis heute fährt er zwei- bis dreimal in der Woche zwischen 50 und 60 Kilometer mit dem Fahrrad. Auch der Kraftsport gehört dazu. „Ich habe immer noch eine Anlage bei mir zu Hause.“

Doch die Gesundheit setzte Grenzen. In seinen Füßen bildete sich Arthrose, zwei Stents wurden eingesetzt. „Langes Stehen fällt mir schwer. Ich bekomme dicke Beine. Das habe ich auch in den Schichten in der Therme gemerkt. Ich war einfach kaputt.“ Deshalb entschloss er sich, Schluss zu machen – mit einem letzten Aufguss in der Sauna.

Klaus Dahlke war bei den Gästen beliebt, weil er die Aufgüsse anders gestaltete. „Anstatt nur zu wedeln, habe ich die ganze Zeit geredet – über Hafer, Kaffee und andere Dinge.“ Dafür bereitete er sich akribisch vor, führte dadurch viele Gespräche und knüpfte Freundschaften. „Am letzten Tag hatte ich schon Tränen in den Augen.“ An die Zeit nach dem Arbeitsleben geht Dahlke mit Gelassenheit heran. Vor einem Jahr hat er seine Freundin kennengelernt. „Wir sind frisch zusammen. Ich hätte nie gedacht, dass es noch einmal so kommt.“ Gemeinsam wollen sie etwa den Garten genießen. „Lesen ist meine Leidenschaft.“ Auch Ausflüge sind noch geplant, und natürlich bleibt der Sport. „Große Pläne habe ich aber keine.“

Marcus J. Pfeiffer



Prignitzer Köpfe



Klaus Dahlke bei seiner Arbeit in der Kristall-Therme in Bad Wilsnack.

Foto: Privat

Klaus Dahlke aus Lenzen ist in seinem 80. Lebensjahr und hat bis zuletzt - über 60 Jahre lang - gearbeitet. Foto: Marcus J. Pfeiffer

Wittenberges Wärmewende

Stadtwerke nutzen Flusswasser aus der Stepenitz für Fernwärme

WITTENBERGE. Die Energieversorgung in der Stadt Wittenberge wird nachhaltiger. Dafür sorgt ein zukunftsweisendes Flusswasser-Wärmeprojekt, das jetzt umgesetzt werden konnte. Dabei wird Wärme aus der Stepenitz zur Fernwärmeerzeugung genutzt. Den Start des Projekts feierten die Stadtwerke Wittenberge am 12. September gemeinsam mit Brandenburgs Wirtschaftsminister Daniel Keller (SPD), Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann (parteilos), Projektpartnern sowie Geschäftskunden.

Seit Ende 2020 wurde an der Umsetzung gearbeitet. Am Standort in der Breeser Straße betreiben die Stadtwerke bereits ein modernes Heizkraftwerk. Mit der nun realisierten Flusswasserwärmenutzung wurde dieses System um eine besonders klimafreundliche Komponente erweitert. Über ein eigens errichtetes Ein- und Auslaufbauwerk wird Wasser aus der Stepenitz entnommen und mittels Wärmepumpentechnologie energetisch genutzt. Dabei wird dem Flusswasser umweltfreundlich Energie entzogen, mit der das Heizwasser auf rund 85 Grad Celsius erhitzt wird – vollständig ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe. Das lediglich leicht abgekühlte Wasser wird anschließend wieder in den Fluss zurückgeleitet – ein geschlossener und ressourcenschonender Kreislauf. Wirtschaftsminister Daniel Keller



Oliver Hermann, Daniel Keller und Lutz Kähler (v.l.) beim Start. Foto: Stadtwerke Wittenberge

zeigte sich bei seinem Besuch beeindruckt vom Engagement der Stadtwerke:

„Das Projekt in Wittenberge ist ein Vorbild für die gesamte Region – es verbindet Innovation mit Verantwortung für Umwelt und Klimaschutz. Die Stadtwerke stärken mit dieser Investition in moderne Wärmeversorgung die lokale Infrastruktur und leisten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung Wittenberges.“

Lutz Kähler, Geschäftsführer der Stadtwerke wies auf den Beitrag des Unternehmens für die Wärmewende hin: „Die Nutzung von Flusswärme ist nicht nur eine effiziente Lösung für unsere Stadt, sondern auch ein großer Schritt in Richtung Klimaschutz.“

WS

Gesundheit

ANZEIGE

Stars schwören auf Kollagen – Klinische Studie liefert Belege

Kollagen ist längst mehr als ein Hollywood-Hype – auch hierzulande setzen Millionen auf das Schönheitsprotein, darunter Supermodel Eva Padberg. Denn: Ein Löffel Kollagenpulver täglich soll der langersehnte Ausweg für viele Beauty-Probleme sein. Und tatsächlich: Eine klinische Studie belegt, dass spezielle Kollagenpeptide die Haut spürbar verbessern können.

Der Blick in den Spiegel und endlich zufrieden sein – für viele scheint dieser Wunsch dank Kollagen wahr geworden zu sein. Im Netz findet man zahlreiche positive Rezensionen wie diese: „Meine Haut sieht hervorragend aus.“ Das sind erstaunliche individuelle Aussagen. Doch wie viel Wahrheit steckt dahinter? Und was sagt die Wissenschaft?

Fakt ist: Ab dem 25. Lebensjahr produziert der Körper immer weniger Kollagen – die Haut verliert an Spannkraft. Fältchen entstehen, Haare und Nägel werden schwächer.

Klinisch bestätigt: sichtbare Effekte

Eine Doppelblindstudie mit Frauen zwischen 35 und 55 Jahren



zeigt: Die tägliche Einnahme von 10g Kollagenpeptiden über acht Wochen verbesserte die Hautelastizität um 17%, die Hautfestigkeit um 11% und die Hautfeuchtigkeit um 14%.¹ Auch die Teilnehmerinnen berichteten von glatterer, besser durchfeuchteter Haut.

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen darüber hinaus, dass Kollagenprodukte die Kollagenreserven auffüllen können. Man sollte jedoch auf ein hochwertiges Präparat achten, welches der Körper optimal verwerten kann.

Die Nr. 1* aus der Apotheke: pureSGP Kollagen Peptide

Genau hier setzt der pharmazeutische Hersteller von pureSGP Kollagen Peptide an. pureSGP setzt auf hochreines, zertifiziertes Premium-Kollagenhydrolysat, das aus natürlichen und

kollagenreichen Materialien und durch ein streng kontrolliertes Verfahren gewonnen wird. Das Besondere: Durch eine enzymatische Verarbeitung entstehen kleine, bioaktive Peptide, die vom Körper leicht aufgenommen und effektiv verwertet werden können. Ergänzend enthält es Vitamin C, was der Körper für die Kollagensynthese benötigt.² Biotin, Zink und Kupfer unterstützen zusätzlich Haut, Haare, Nägel und Bindegewebe.³

Das geschmacksneutrale Pulver löst sich leicht in Kaffee, Tee oder Smoothies auf und ist einfach dosierbar – ein Löffel täglich genügt.

Erhältlich ist pureSGP Kollagen Peptide in Apotheken oder online. Sollte Ihre Apotheke das Produkt nicht vorrätig haben, kann es innerhalb weniger Stunden bestellt werden.

Für Ihre Apotheke:

pureSGP Kollagen Peptide

(PZN 19120155)

pureSGP

Das NR. 1* Kollagenpulver in Apotheken



Reinstes Kollagen in Apothekenqualität

Online Shop: www.pureSGP.de